

KURZNACHRICHTEN

Malans: 14-Jähriger stirbt bei schwerem Verkehrsunfall

Am Sonntagnachmittag ist es auf der Nationalstrasse in Malans zu einem tragischen Verkehrsunfall gekommen. Ein Jugendlicher kam ums Leben; zwei Personen wurden verletzt. Wie die Kantonspolizei Graubünden am Montag mitteilte, war ein 62-jähriger Autofahrer kurz nach 13 Uhr bei Malans vom Anschluss Karlihof in Richtung Autobahnanschluss unterwegs. Nach der Einfahrt geriet der Autofahrer auf die Gegenfahrbahn, wo er mit zwei hintereinander fahrenden Autos und anschliessend mit zwei nachfolgenden Mofas zusammensties. Ein 14-jähriger Mofafahrer verstarb auf der Unfallstelle. Sein hinter ihm fahrender, gleichaltriger Kollege wurde schwer verletzt. Die Rega überführte ihn sowie den leicht verletzten Autofahrer ins Kantonsspital nach Chur. Für die Betreuung der Angehörigen und eines dritten 14-jährigen Kollegen der Mofagruppe, der noch vor den am Unfall beteiligten Fahrzeugen gefahren war und unverletzt blieb, wurde das Careteam Grischnun aufgeboden. Im Einsatz standen auch ein Ambulanzteam des Spitals Schiers und die Strassenrettung der Feuerwehr Landquart. Die Nationalstrasse war zwischen dem Autobahnanschluss und Malans für Bergung und Tatbestandsaufnahme während vier Stunden gesperrt. Zusammen mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei Graubünden die Unfallursache ab. (DIE)

St. Peter Fünf Verletzte bei Streifkollision

Auf der Schanfiggerstrasse ist es am Montagvormittag zu einer Streifkollision zwischen zwei Personewagen gekommen. Alle fünf Fahrzeuginsassen wurden verletzt. Wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt, war eine 19-jährige Automobilistin alleine von Chur kommend bergwärts in Richtung Arosa gefahren. In einer langgezogenen Rechtskurve in St. Peter geriet sie kurz nach 9.30 Uhr auf die Gegenfahrbahn. Dort kam es zur Streifkollision mit dem talwärts fahrenden Personewagen eines 58-Jährigen. Er und seine drei mitfahrenden Personen, darunter ein Kleinkind, sowie die bergwärts fahrende Lenkerin wurden verletzt. Ein Ambulanzteam der Alpinmedic Arosa sowie ein Ambulanzteam der Rettung Chur überführten die fünf Verletzten zur medizinischen Überführung ins Kantonsspital Graubünden. (BT)

Baggerführer stürzt 20 Meter einen Abhang hinunter

In Vaz/Oberbaz hat sich am Montagmorgen ein Arbeitsunfall auf einer Baustelle ereignet. Ein Baggerführer verletzte sich dabei. Wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt, waren Bauarbeiter damit beschäftigt, für die Strassenanierung eine provisorische Parallelstrasse zur Voa da Solis zu bauen. Kurz nach 8 Uhr kippte der Bagger auf dem provisorischen Strassenstück um und stürzte rund 20 Meter einen steilen Abhang hinunter. Von einem Baum wurde die Maschine gestoppt. Der 22-jährige Baggerführer konnte die Führerkabine mit Hilfe der Anwesenden verlassen. Ein Ambulanzteam der Rettung Mittelbünden aus Savognin versorgte den Verletzten medizinisch und überführte ihn ins Spital nach Thusis. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abo: Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021).

Reichweite: 153 000 Leser (MACH-Basic 2021-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Verlagsgesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

GASTKOMMENTAR Martin Candinas über das Medienpaket

Sinnvolle Investition in unsere Standortvorteile

In meiner täglichen Arbeit in der Politik wird mir immer wieder aufs Neue bewusst, wie einzigartig die Schweiz ist. Unser Land zeichnet sich durch eine ungemeine Vielfalt aus. Das beziehe ich nicht nur auf die sprachlichen, kulturellen und geografischen Eigenschaften. Einzigartig ist die Schweiz auch, wegen unseres konsequenten Mehrparteiensystems, das im Zusammenspiel mit direktdemokratischen Volksentscheiden ausgewogene, tragfähige Lösungen zutage bringt. Vielfältig ist auch unsere föderale Struktur mit starken Kantonen. Dieses System führt gemäss dem Subsidiaritätsprinzip zu einer effizienten Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Es fördert einen gesunden innerschweizerischen Wettbewerb genauso, wie es Ausgleich zwischen urbanen Ballungsräumen und strukturschwachen Regionen schafft.

Das alles sind Standortvorteile, die uns stark machen und differenzieren – auch im internationalen

Vergleich. Ein Pfeiler dieses Erfolgsmodells ist die hiesige, unabhängige Medienlandschaft. Wir brauchen für unsere Demokratie starke, unabhängige, qualitativ hochstehende und verlässliche Medien. In kaum einem anderen Land gibt es so viele Regionalzeitungen, so viele lokale Radio- und TV-Stationen, eine derart vielfältige journalistische Berichterstattung für die einzelnen Gemeinden.

Trotz ihrer immensen Bedeutung für die politische Meinungsbildung und das Geschehen in den Regionen stehen die Schweizer Medien vor gewaltigen Herausforderungen. Die Einnahmen aus Inseraten sinken seit Jahren dramatisch. Das Geld wandert ab zu Internetriesen aus dem Silicon Valley oder aus China. Noch immer lesen mehr Menschen Print als online, aber der Leserstrom verschiebt sich immer mehr. Mit einem grossen Nachteil: Die Zahlbereitschaft für journalistische Inhalte im Internet ist viel zu gering. Damit kommt das Geschäftsmodell für hochwertigen, neutralen und informativen Journalismus massiv unter Druck. Die Konzentration in der Medienlandschaft nimmt zu, und bereits jetzt

drohen einzelne Regionen medial komplett von der Bildfläche zu verschwinden. Weder nationale Zeitungen noch internationale Internetriesen werden diese Lücke füllen. Und was medial keine Bühne bekommt, findet nicht mehr statt.

Bundesrat und Parlament haben die Zeichen der Zeit erkannt und mit dem Medienpaket eine gut

Es unterstützt kleinere Medien proportional deutlich stärker. Davon profitieren insbesondere regionale und lokale Unternehmen, die den Rückgang der Inserate und dem Wandel in der Mediennutzung existenziell zu spüren bekommen. Es ist auf sieben Jahre befristet.

Das Medienpaket ist eine pragmatische Lösung für ein drängendes Problem: ausgewogen, wirkungsvoll, gut. Die Bedenken, welche ein Referendumskomitee gegen das Paket äussern, sind grösstenteils polemisch, falsch und mit Partikularinteressen verbunden.

Sagen wir am 13. Februar 2022 Ja zur Meinungsvielfalt und zu lebhaften Debatten in den Kantonen und Gemeinden. Geben wir dem lokalen Gewerbe, dem Sport, der Politik und der Kultur eine Bühne. Sagen wir Ja zum Medienpaket. Mit einem Verlust der Medienlandschaft würden unser Föderalismus und die demokratische Kultur leiden – damit auch unsere Standortvorteile. Das Medienpaket ist nichts anderes als eine Investition in das Erfolgsmodell Schweiz.

MARTIN CANDINAS ist Mitte-Nationalrat. Er lebt in Rabius und Chur.



«Das Medienpaket ist eine Investition in das Erfolgsmodell Schweiz.»

austarierte Vorlage verabschiedet. Für mich sind fünf Punkte zentral, welche das Medienpaket zu einer geeigneten Lösung machen, unsere demokratierelevante Medienlandschaft zu erhalten und zu stärken: Es stellt die flächendeckende Zustellung von Zeitungen und Zeitschriften sicher, berücksichtigt gleichzeitig aber auch Onlinemedien. Es ist liberal ausgestaltet und orientiert sich daran, wie die Medienunternehmen im journalistischen Markt bestehen. Es respektiert die Unabhängigkeit der Me-

Aussenminister Cassis setzt sich für Sprachminderheiten ein

Bundesrat Ignazio Cassis hat am Montag die Bündner Regierung zum Gespräch getroffen. Diskutiert wurden unter anderem kommende Projekte, die im Zeichen der Mehrsprachigkeit stehen.

► MARA SCHLUMPF

A

Der Austausch zwischen Bundesrat Ignazio Cassis und der Bündner Regierung hat schon fast Tradition. Seit seinem Amtsantritt vor vier Jahren hat der Magistrat den Regierungsrat und den Kanton Graubünden bereits viermal besucht. Wie bereits in den Besuchen zuvor stand der Dialog auch am Montag auf dem Gelände der Klinik Beverin in Casis mehrheitlich im Zeichen der Förderung der Mehrsprachigkeit. «Beim Thema Mehrsprach-

chigkeit gibt es verschiedene Unterthemen, die wir ausführlich besprochen haben», sagte Regierungspräsident Mario Cavigelli nach dem Austausch gegenüber den Medien. «Wir haben unter anderem Bilanz gezogen zum vergangenen Jahr, insbesondere zur Woche der romanischen Sprache», so Cassis.

Bündner schätzen Cassis

Cassis habe sich seit Beginn seiner Amtszeit für die Sprachminderheiten stark gemacht, betonte Cavigelli. «Natürlich setzt sich Bundesrat Cassis für die italienischsprechende Bevölkerung ein, aber auch das Romanische ist ihm sehr wichtig.» Deswegen sei dem Magistraten ein enger und regelmässiger Austausch mit der Bündner und der Tessiner

Regierung ein zentrales Anliegen. Umso mehr schätze die Regierung das Interesse, gehe dies doch über den direkten Bezug des Aussendepartements, welchem Cassis vorstehe, hinaus.

Projekte fürs kommende Jahr

Cassis selber erklärte: «Wir haben auch das kommende Jahr besprochen. Geplant sind verschiedene Projekte und Aktionen.» Konkret: «Zwei Beispiele. Es ist erneut eine 'emna rumantscha', also eine Romanische Woche, geplant, wie sie bereits im Februar stattgefunden hat. Dann findet im August 2022 die Botschafterkonferenz in Pontresina statt. Diese haben wir auch besprochen», so der Bundesrat, welcher im kommenden Jahr Bundes-

präsident sein wird. Auch der aktuelle Stand des Programms «Piccolo Erasmus», das den Austausch zwischen den Mitarbeitenden der Tessiner und der Bündner Kantonsverwaltungen einerseits und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten andererseits vorsieht, wurde ausgiebig besprochen. Weiter sei das Jahrestreffen des WEF in Davos Thema des Gesprächs zwischen Bundesrat und Regierung gewesen, verriet Cavigelli. Zudem habe die Regierung mit Cassis über volkswirtschaftliche Themen besprochen. Auch privat findet Bundesrat Cassis Gefallen an Graubünden. «Mich begeistern die Schönheit des Kantons und die Freundlichkeit der Bündnerinnen und Bündner.»



Verschiedene Anliegen: Beim Treffen von Bundesrat Ignazio Cassis (links) mit der Bündner Regierung (im Bild Regierungspräsident Mario Cavigelli) wurde unter anderem über die Romanische Woche gesprochen. (FOTO LIVIA MAUERHOFER)